

POLITIX

<http://polifix.at.vu>

Zeitschrift des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Wien



ipw

24|2007

Schlag nach bei PoWiki!

von Gerd Valchars

Wer in der deutschsprachigen Ausgabe der bekannten Online-Enzyklopädie Wikipedia nach dem Stichwort „Österreich-Konvent“ sucht, bekommt ein ähnlich enttäuschendes Ergebnis präsentiert, wie einst vom Konvent selbst – dürre vier Zeilen umfasst der Eintrag, der jenem Organ gewidmet ist, das eine neue österreichische Verfassung ausarbeiten sollte. Im Bereich der Politikwissenschaft, erst recht in Bezug auf das österreichische politische System, weist die frei zugängliche Enzyklopädie oftmals erhebliche Mängel auf. Dabei wird jedes Semester von einer Vielzahl von StudentInnen an der Universität (politik-)wissenschaftliches Wissen recherchiert, aufgearbeitet und zusammengefasst oder gar neu produziert. Doch anstatt dieses Wissen, das sich Studentinnen und Studenten im Rahmen von Grundkursen und (Pro-)Seminaren oder für die Prüfungsvorbereitung bei Vorlesungen selbständig erarbeiten und aneignen, nachhaltig zu nutzen, wird es, in Hausarbeiten und Seminararbeiten verpackt, nach der Beurteilung - im schlimmsten Fall kommentarlos - im Altpapier entsorgt.

Bei PoWiki ist das anders. PoWiki ist der Ver-

such, ein frei zugängliches politikwissenschaftliches Fachlexikon auf Wiki-Basis aufzubauen. Ein PoWi-Wiki also, bei dem StudentInnen zu einem selbst gewählten oder vorgegebenen Begriff aus dem Themenfeld ihrer Lehrveranstaltung einen Lexikoneintrag verfassen. Der Artikel kann dabei von Anfang an von allen (also beispielsweise von den anderen StudentInnen oder den LV-LeiterInnen) gelesen und kommentiert werden, Änderungen aber sind nur durch die jeweiligen AutorInnen selbst möglich. Nach der Beurteilung wird aber der Eintrag nicht etwa gelöscht, sondern anonymisiert und für Änderungen durch andere geöffnet. Die Übungsarbeit wird zu einem Baustein des Online-Lexikons und lebt in diesem fort. Sie bekommt neben dem Zweck der Wissensvermittlung und -aneignung plötzlich noch einen weiteren, auch langfristigen Sinn und Nutzen, was die Arbeit an einer Hausaufgabe doch deutlich spannender werden lässt. Jedenfalls aber lernen StudentInnen neben den üblichen Formaten von Hausarbeiten wie Exzerpt oder Rezension eine weitere Textform kennen, mit der sie im Laufe ihres Studiums noch häufiger zu tun haben werden. Die Aufgabenstellung, einen Online-Lexikoneintrag

view | edit | metadata | export to ms-word | infovis anonymous | login

redirected from [MainPage](#)

Willkommen bei PoWiki

Dies ist **PoWiki**, ein **politikwissenschaftlichen Fachlexikon auf Wiki-Basis**. Im Laufe der Zeit soll hier eine **frei zugängliche Enzyklopädie der Politikwissenschaft** entstehen. Wissen von StudentInnen und an Politik und Politikwissenschaft Interessierten soll gesammelt, kategorisiert, logisch vernetzt und für alle zugänglich gemacht werden.

Mitmachen kann dabei jedeR. PoWiki ist ein **offenes Projekt**, alle an Politik und Politikwissenschaft Interessierte sind eingeladen, mitzumachen. Dabei können **neue Einträge verfasst** aber natürlich auch bereits **bestehende Artikel ausgebaut, verbessert oder korrigiert werden**. Eine Registrierung oder ein Login sind dazu nicht notwendig.

Die ersten Einträge in PoWiki entstanden im Wintersemester 2006/07 im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen am Institut für Staatswissenschaft der Universität Wien. Im darauf folgenden Semester (SoSe 2007) beteiligten sich sechs verschiedene Lehrveranstaltungen aus unterschiedlichen Teilbereichen der

Incoming links

- links to
 - [ÖPS/EU \(Pfefferle/Valchars\)](#)
 - [LVA](#)
 - [Hilfe](#)
- redirects to
 - [MainPage](#)

Outgoing links

- links to
 - [Hilfe:Impressum](#)
 - [Hilfe:Ylvi](#)
 - [Hilfe:Fehler und Feedback](#)
 - [Übungsaufgabe](#)
 - [Hilfe:Ontologie](#)
 - [Hilfe:Markup](#)
 - [Hilfe:Artikelrichtlinien](#)

External links

- <http://powiki.univie.ac.at/powiki/ylvi/s...>
- <http://staatswissenschaft.univie.ac.at/>
- <http://www.univie.ac.at/>
- <mailto:gerd.valchars@univie.ac.at>
- <mailto:roman.pfefferle@univie.ac.at>
- <http://dme.researchstudio.at>

zu verfassen, bietet wiederum eine weitere gute Gelegenheit, den kritischen Umgang mit Internetquellen zu trainieren und Sensibilität bei der wissenschaftlichen Nutzung von Wikis, wie es Wikipedia oder eben PoWiki sind, zu schaffen. Denn da sollte eigentlich auch rasch klar werden, dass die Qualität solcher Einträge sehr unterschiedlich sein kann und den angebotenen Informationen nicht blindlings vertraut werden darf.

PoWiki ist also zweierlei: ein Werkzeug für den universitären Unterricht und gleichzeitig frei zugängliches Nachschlagewerk und offene Wissensplattform.

Aber das ist fast noch ein bisschen Zukunftsmusik, denn PoWiki ist bisher noch sehr jung und wenig bekannt. Als Pilotprojekt des Instituts für Staatswissenschaft gemeinsam mit den Research Studios Austria, die die Software (Ylvi, ein weiterentwickeltes, sog. semantisches Wiki) zur Verfügung stellen und individuell an die Bedürfnisse des Lehrbetriebs angepasst haben, ging PoWiki im letzten Wintersemester an den Start. StudentInnen aus

zwei Grundkursen verfassten parallel ihre Lexikoneinträge, im folgenden Sommersemester waren von den beiden Instituten sechs Kurse aus unterschiedlichen Teilbereichen der Politikwissenschaft am Lexikonaufbau beteiligt. Dementsprechend bunt ist mittlerweile auch das Angebot, das bei PoWiki gefunden werden kann: Die über 400 Einträge beschreiben politische Organe genauso wie Methoden und Theorien – vom „Vertrag über eine Verfassung für Europa“ zur „self-fulfilling prophecy“ und zur „Disziplinarmacht“ ist es jeweils nur ein Klick. Bleibt eigentlich nur mehr, dieses Tool auch zu nutzen! Wer auch immer sein politikwissenschaftliches Wissen sinnvoll angewandt sehen möchte: hier ist der Platz dafür.

Gerd Valchars

Lektor am Institut für Staatswissenschaft

PoWiki – Das politikwissenschaftliche Fachlexikon auf Wiki-Basis:

<http://powiki.univie.ac.at>

Kontakt: gerd.valchars@univie.ac.at

Ulrich Brand

Der neue Professor im Porträt

von Ruth Kager und Stefan Marx

In der Frage „Wo findet Politik statt?“ steckt für Ulrich Brand ein Weg, um die Inhalte und Konfliktlinien internationaler Politik, ihre Übergänge und Wechselwirkungen sichtbar machen zu können. Um dabei die Ebenen des Politischen und seine Dynamiken sowie die damit verbundenen Interessen zu identifizieren, betrachtet er internationale Politik als Mehrebenensystem.

Nach Wien zu kommen, sei nicht nur wegen des guten Rufes des Instituts und der intellektuellen Dichte in der Stadt eine spannende Sache. Die der geographischen Nähe zu Osteuropa geschuldete zunehmende Wichtigkeit der mittel- und osteuropäischen Politik erfüllt den Professor für Internationale Politik mit Neugierde auch in Bezug darauf, ob sich sein wissenschaftlicher Fokus verändern wird.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Ulrich Brand insbesondere mit Fragen von Staatlichkeit auf internationaler Ebene, NGOs, sozialen Bewegungen und Zivilgesellschaft. Dadurch auch immer im Blick: die Umweltpolitik, Nord-Süd- und Süd-Süd-Beziehungen. Letztere Beziehungsverhältnisse analysiert Brand unter der Perspektive der Gegensteuerung, gegen das Primat reiner neoliberaler Ökonomisierung, gegen die Entstaatlichung und zunehmende Ungleichheit. Dabei seien das Verhältnis von Politik und Ökonomie genauso wie geschlechts- und klassenspezifische Zusammenhänge von Wichtigkeit, nicht zuletzt um sich methodisch über die Erforschung von Konflikten der Gesellschaft annähern zu können.

So versucht Brand Fokus-Veränderungen in